



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

565 (6.12.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237032)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Redaktionsstelle: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus  
oder auch die Post monatl. R. 2.50 ohne Bestellgeld  
Zahlung. Änderung der wirtsch. Verhältnisse Nach  
zahlung vorbehalten. Postkonten 17800 Karlsruhe  
Kont.-Gehaltsstelle F. 2, Haupt-Nebenstelle, R. 1.4-6  
(Mannheim), Gehalts-Nebenstelle: Waldhofstr. 6  
Eingangsgasse 1929 u. Meerstraße 13. Telegramm-  
Nummer: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl.  
Donn. Sonntags 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Normzahlung je ein-  
zelne Kolonne für 1000 Anzeigen 0.40 R. 10. Resten  
3-4 R. 10. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Buchstaben für bestimmte Tage, Stellen u. Aus-  
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-  
winn, Streits, Betriebsstörungen usw. bezüglichen zu lesen,  
Ergänzungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Die zweite öffentliche Sitzung Die neuesten Genfer Beratungen und Vorschläge

#### Wirtschaftspolitische Fragen

Genf, 6. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die zweite öffentliche Sitzung des Völkerbundes begann kurz nach 11 Uhr. Zuerst wurde der Bericht über die internationale Konferenz für Abschaffung von Prohibitionsmaßnahmen und von anderen Handelsbeschränkungen erörtert. Aus dem Bericht des Präsidenten der Konferenz des Holländers Collin hervorzuhelien, daß die Konventionsentwürfe wahrscheinlich bereits im Anfang des Jahres 1927 in Kraft treten werden. Collin hat die Hoffnung, daß nach Inkrafttreten dieser Vereinbarungen alle neuen widersprechenden Maßnahmen und Handelshindernisse beseitigt werden. Doch vor der endgültigen Durchsicht der Bestimmungen ist noch eine Zusammenkunft der Signatarstaaten notwendig, die zwischen dem 15. Juni und dem 15. Juli des nächsten Jahres stattfinden soll. Glorant verlas Dr. Stresemann als Berichterstatter seinen Bericht über die internationale Konferenz. Es folgte dann das Verlesen eines Berichtes über Falschmünzerei. Zu bindenden Entschlüssen ist man in dieser Angelegenheit nicht gelangt. Auf Antrag des italienischen Delegierten Scialoja wurde die Freigabe der Kreditlinie von 30% Millionen Pengo der ungarischen Regierung genehmigt. Graf Weizsäcker und Kowalski waren am Mittwoch amfend, intervenierten jedoch nicht. Nachdem noch eine längere Debatte über die Opium-Verträge stattfand, an der sich hauptsächlich Japan und China beteiligten, wurde die Sitzung beendet. Die nächste öffentliche Sitzung findet morgen vormittag statt.

#### Russischer Vorschlag eines Nichtangriffspakts

Genf, 6. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die russisch-russische und die russisch-polnische Verhandlung in Genf fand ihren Ausgangspunkt in der neuerdings aktuell gewordene Idee Tschitscherins: einen Nichtangriffspakt vorzuschlagen. Briand's gezielte Erklärungen ließen in dieser Hinsicht keinen Zweifel mehr zu. Mitte des vorigen Jahres verließen Tschitscherin und Kowalski in Paris folgende Konventionssätze mit Frankreich zu verhandeln. Infolge der bekannten Zwischenfälle, die zur Abberufung Kowalski führten, scheiterten die damaligen Verhandlungen und die Verhandlungen zu einem späteren Zeitpunkt zu verweigern verweigert. Briand war damals über diesen Vorstoß nicht unangehalten, denn es kam ihm darauf an, den Russen in der Vorklage eine Initiative freizulassen.

Die Bedeutung der diesmaligen Verhandlungen mit Litwinow liegt also darin, daß Rußlands Wünsche, einen Nichtangriffspakt abzuschließen, durch Vermittlung Briand's und Stresemann erfüllt werden können. Der französische Außenminister anerkennt die friedlichen Absichten Rußlands, aber er muß zu verstehen, daß er sich für einen Nichtangriffspakt nur dann interessieren könne, wenn die Sowjetunion noch dem Vorbilde von Bucarno fähig wäre. In diesem Stadium ist die Verhandlung geblieben. Jedenfalls hat Frankreich eine Initiative von großer Tragweite abgelehnt, da es die sowjetrussischen Anträge von Genf als das einzig mögliche für Ost- und Südosteuropa ansieht.

Es in diesem Punkt von besonderer Bedeutung volle Vereinbarung zwischen Briand und Stresemann besteht. Briand beschränkt sich zur Stunde noch keine bestimmte Meinung vor. Er bezeichnet die Mitwirkung Deutschlands bei dem Abschließen eines Nichtangriffspaktes zwischen Sowjetrußland und Litwinow als sehr wesentlich. Von maßgebender Seite ist darüber noch keine Meinungsänderung erfolgt.

#### Die Pariser Presse über die Russen

Paris, 6. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Während die französische Presse die Unterhandlungen der Genfer Konferenz in Genf mit Befriedigung verzeichnet, sind in den ehrlichen Verhandlungswilligen anerkennt, ist immer nicht verschwinden. Mit hartem Mißtrauen verfolgen die Behauptungen Litwinow's, das Verhältnis zwischen Rußland und den westeuropäischen Ländern zu verbessern und eine wertschöpfende der offiziellen Beziehungen mit England nicht anders als selbstkritische Motive Rußlands, das es vor allem darum zu tun sei, Kredite von den westeuropäischen Nationen zu erlangen. Das „Echo de Paris“ läßt die Regierung warnen zu müssen, sich von den verführerischen Versprechungen Litwinow's zu lassen. Briand habe gefordert, Litwinow's Regierung zu intervenieren, wie er schon im Monat Oktober in gleicher Weise nach der Ermordung Poikow's Litwinow's und Kowalski zu machen. Im vorliegenden Falle sei der Fehler Briand's vielleicht noch größer, da er wissen mußte, daß auf Grund des Vertrages von Riga die Sowjets sich

gegenüber Polen verpflichtet, sich nicht in ihre Grenzstreitigkeiten mit Litauen einzumischen. Man verstehe, schreibt das „Echo de Paris“ weiter, daß der Erfolg Litwinow's gegenüber Briand ihn ermutigt hat, sich auch an Chamberlain heranzumachen. Im Sicherheitskomitee würden Unsinnsigkeiten zustandekommen, wenn es sich nicht vorsichtiger zeigt. Glücklicherweise sei Herr Beneß, unter dessen Leitung dieses Komitee steht, ein kühler Realist.

„Petit Parisien“ weiß mitzutellen, daß in den Genfer Besprechungen zwischen Stresemann und Jaleski vor allem über die polnisch-russischen Beziehungen, die Möglichkeit eines späteren Nichtangriffspaktes für Osteuropa und über die Notwendigkeit, die Russen zu gemeinsamen Arbeiten im Schöße des Völkerbundes zu veranlassen, um die Beziehungen im Osten aufrecht zu erhalten, verhandelt wurde. Daraus ergibt sich, meint der „Petit Parisien“, daß Wolde maras auf keinen Fall auf die Unterdrückung des Reichsaußenministers zählen könne, wenn er seine Politik des „Kriegszustandes“ fortsetzen wolle.

#### Sum litauisch-polnischen Konflikt

Genf, 6. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der litauisch-polnischen Frage sind gestern nachmittag die Verhandlungen fortgesetzt worden. Die gestern berichtete, lag die Absicht vor ein Güter-Komitee zu bilden, in dem Deutschland seinen Platz erhalten soll. Eine Propositio ging nach den jetzt vorliegenden Informationen vom Generalsekretariat des Völkerbundes aus. Es zeigt sich aber im Verlauf der staatsmännlichen Besprechungen, daß der Gedanke des Völkerbundes nicht realisierbar war, insoweit man auf einen von französischer Seite gemachten Vorschlag dahingehend zurück, nämlich einen Vermittler mit zwei Spezialisten zu ernennen. Ueber diese Frage ist heute zwischen Stresemann und Jaleski im Hotel „Des Berges“ konferiert worden. Nach der Konferenz konnte man in der deutschen Delegation hören, daß der Stand der Verhandlungen als günstig zu bezeichnen sei und die Einmütigkeit wohl rasch hergestellt werden dürfte. Die Umrisse einer Vereinbarung sollen folgende sein: Wiederherstellung der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Litauen nebst Rechtsvermehrung Litauens in der Wilna-Frage. Eine definitive Lösung der Wilna-Frage selbst hält man deshalb für ausgeschlossen, weil Wolde maras in diesem Punkt keine weiteren Zugeständnisse machen will und man auch auf polnischer Seite gegen die Rechtsvermehrung Litauens an und für sich nichts einzuwenden hat.

Aus dem Stand der Dinge ergibt sich, daß man jetzt bereits an der Seite des Marschalls Pilsudski nach Genf zweifelt. Das Völkerbundssekretariat soll der Ansicht sein, daß das Erscheinen Pilsudski die Dinge eher erschweren als bessern könnte. Nach der Unterredung, die Außenminister Stresemann mit Jaleski hatte, fand im Hotel „Metropole“ eine Besprechung zwischen Stresemann und Wolde maras statt. Die endgültige Entscheidung über das anzuwendende Verfahren wird im Laufe des morgigen Tages erfolgen.

#### Stresemann's Besprechungen mit Wolde maras und Jaleski

Genf, 6. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Unterredung Dr. Stresemann's mit Wolde maras im Hotel „Metropole“ dauerte fast eine Stunde. Nach ihrer Beendigung äußerte sich der litauische Ministerpräsident recht zuversichtlich über die Regelung des Konflikts. Er sprach die Meinung aus, daß man etappenweise zu einer Regelung der Verhältnisse gelangen werde. Von Wichtigkeit ist aber, daß er den heute zwischen Polen und Litauen herrschenden Zustand nicht als reinen Kriegszustand betrachtet wissen will. Die polnische Telegrammagentur verbreitet heute abend eine Mitteilung, in der gesagt wird, daß die zwischen Stresemann und Jaleski abgehaltene Konferenz die Aussichten auf ein Arrangement in der litauisch-polnischen Frage als günstig erscheinen läßt. Es wird noch hervorgehoben, daß die beiden Minister sich über deutsch-polnische Wirtschaftsfragen unterhielten.

Um 1/8 Uhr abends stattete der Staatspräsident Tscheng-Lo dem Außenminister Stresemann einen Höflichkeitbesuch ab.

#### Litwinow nach Berlin abgereist

Genf, 6. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Litwinow ist um 11 Uhr abgereist. Zuerst wurde die Meldung verbreitet, daß er sich für einige Tage nach Lausanne begeben würde. Im letzten Augenblick jedoch bestieg Litwinow mit seinen zwei Begleitern den Berliner Zug. Auf der deutschen Delegation wird bekannt, daß am Donnerstag in der Berliner Sowjetrussischen Botschaft ein Essen stattfinden werde, dem auch der Reichskanzler betwohnen wird.

(Weitere Meldungen hieran auf Seite 2)

\* Verbot des F'adderadaisch. Die Interalliierte Abwehrkommission hat den Kladderadaisch für 6 Monate im besetzten Gebiet verboten, da verjährte in der letzten Zeit erdichtete Aufsätze in der Zeitschrift für die Warden der Besatzungsarmee „L'Ingenieur“ seien.

#### Politik und Berlin

Überhalb Tage erst dauert die Genfer Ratstagung und doch schon hat man den Eindruck, als ob seit vielen Wochen von nichts anderem die Rede gewesen wäre, als von Genf und dem Völkerbund. Das kommt daher, daß die ganze vorige Woche hindurch die Berichterstattung über die Verhandlungen der vorbereitenden Genfer Abrüstungskonferenz den politischen Teil der Tagesstellungen beherrschte. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit, die die Lösung dieses Problems bei dem Kampfe um den Frieden in der Welt hat, ist das Interesse für alle mit dem Namen Genf verknüpften Bestrebungen ja auch durchaus selbstverständlich. Schade ist nur, daß die Genfer Ergebnisse noch jedesmal bisher in einem saum zu überbrückenden Gegensatz standen zu den immer wieder hoffnungsvollen Erwartungen, die man an sie geknüpft und zu dem Aufwand, der darob entfallen worden war. Jedenfalls ist es durchaus begreiflich, wenn der politisch interessierte Zeitungsleser angesichts der schier erdrückenden Fülle des seit alle Tage auf ihn hereinprasselnden Nachrichtenmaterials über alles, was mit Genf in Zusammenhang steht, entsetzt röhrt: „Mir ward von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum!“... Dabei ist das, was sich in Genf auf offener Bühne ereignet, noch das wenigste. Wie es vielfach im Leben ist, so geht es auch in Genf, die wichtigsten Verhandlungen spielen sich hinter den Kulissen ab und dort werden auch die Entscheidungen getroffen, bzw. bis zu ihrem formellen Abschluß vorbereitet, auf die es in erster Linie ankommt und auf die alles wartet.

So ist es auch diesmal wieder. Auf der Weltbühne selbst hat die 46. Ratstagung eigentlich bisher nur mit einer einzigen Vorleistung aufgemariet. Und selbst die war in der Hauptphase noch eine geheime Sitzung. Alle Geschäfte von Bedeutung haben sich auch diesmal wieder hinter den Kulissen abgespielt. Was da an Besprechungen, Zusammenkünften, Konferenzen, Interdiums, welche Worte schließlich je nur Begriffsbestimmungen für ein und dieselbe Sache sind, geleistet wird, muß geradezu verblassen. Wenn die schließlichen Ergebnisse dem Grade der Geschäftigkeit auch nur einigermaßen entsprechen, dann ist das ein Erfolg zu nennen, daß diesmal positive Ergebnisse erzielt werden als bisher. Wenn wollen wir uns einhüllen der Hoffnung hingeben, daß die Unferne derer sich als unbedeutend erweisen, die trotz dieser Geschäftigkeit oder vielleicht auch gerade wegen ihrer, schon jetzt mit ihrem Urteil fertig sind und es in die Worte fassen: „Biel Geseit und wenig Bolle!“... In der Tat sind ja auch der Konflikte und Spannungen gar zu viele. Noch ist die eine Streitfrage nicht gelöst, da tauchen schon wieder gefahrrohend mehrere andere auf. In dem polnisch-litauischen Konflikt, auch im ungarisch-rumänischen Streit, vielleicht auch noch in den deutsch-polnischen Beziehungen kann man auf Grund der heute vorliegenden Berichte als Optimist eine gewisse Entspannung verzeichnen. Doch der den Weltfrieden am meisten bedrohende Gegenstand Frankreich-Italien und England-Rußland bleibt nach wie vor bestehen. Wenn Rußland die Aufrechterhaltung des Friedens und eine aufrichtige Verständigung zwischen seinem Lande und Frankreich wirklich so sehr am Herzen liegen würde, wie er sich in den Reden, die er jetzt alle paar Tag hält, den Anschein gibt, dann müßte sein Vlog jetzt unbedingt in Genf sein. Dort, auf neutralem Boden, hätte er die schönste Gelegenheit, sich mit Briand über alles anzusprechen, was als Konfliktstoff zwischen den beiden Ländern steht und fortwährend zu Reibungen Anlaß gibt. Auch Briand hätte sich gewiß nichts vergeben, wenn er im Interesse der guten Sache ein abriges getan und den italienischen Diktator ausdrücklich eingeladen hätte, angeichts der außerordentlichen Wichtigkeit der diesmaligen Tagesordnung in Genf persönlich zu erscheinen. So hätten die beiden Nachbarn den sich so sehr nach Frieden sehenden Völkern der Welt viel mehr als durch alle schönen Worte gezeigt, daß ihnen der Friede wirkliches Verlangen ist und daß alles Persönliche unter allen Umständen zurückzutreten hat, sobald es sich um die große Schicksalsfrage Europas handelt, wie der jetzt wieder an allen Ecken und Enden so schwer bedrohte Frieden am besten gefestigt und möglichst dauernd aufrecht erhalten werden kann. Doch es scheint den beiden lateinischen Schwestern so zu gehen, wie den Königkindern im Märchen: Sie konnten zusammen nicht kommen, die Wasser waren zu tief.

Da sind die Russen doch andere Leute. Von solchen Empfindlichkeiten wissen sie sich frei. Erst zwar haben sie so getan, als ob sie sofort nach Schluß der vorbereitenden Abrüstungskonferenz gleich wieder in das ehemals beiläufige russische Reich abreißen und darauf verzichten wollten, mit dem englischen Außenminister zusammen zu treffen, aber schließlich ließ sich doch nicht länger verheimlichen, daß mit der Hauptzweck ihrer weiten Reise nach Genf von vornherein der gewesen war, eine Begegnung und Aussprache mit Chamberlain herbeizuführen. Was zuletzt kosten sie freilich nicht zugeben wollen, daß diese Konferenz auf russische Initiative hin zustandekam. Doch ist die Sonne bzw. das von englischer Seite über die Unterredung zwischen Chamberlain und Litwinow herausgegebene Komunique, hat es an den Tag gebracht, daß die Russen diejenigen welche waren. In Wirklichkeit liegt selbstverständlich auch den Engländern außerordentlich viel daran, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland wieder in vollen Umfang aufzunehmen. Doch sie können es geschickt verbergen. Der Charakteristik für die Verhältnisse ist jedenfalls, daß der Genfer Korrespondent der sozialistischen Arbeiterzeitung „Daily Herald“ die Aufrache zwischen Litwinow und Chamberlain vermittelt hat und daß er über ihren Verlauf berichtet, daß

Chamberlain „ausdrücklich sehr formell, gegen Schluß jedoch beinahe herzlich“ geworden sei. Da solche Zurückhaltung im allgemeinen eine der Hauptmerkmale des englischen Charakters ist, wird ein solches Auftreten des englischen Außenministers gewiß schon allerhand heißen, wenn wir auch nicht vergessen dürfen, daß Minister Chamberlain mit uns Deutschen sogar schon aus dem Liebesbuche getrunken hat, ohne daß wir bisher an praktischen Auswertungen dieser damals so symbolisch scheinend betundenen Socarno-Freundschaft allzuviel gespürt haben.

Alles in allem kann man nur die Hoffnung ausdrücken, daß die letzten Genfer Bemühungen um die Aufrechterhaltung des Friedens sich nicht bei Nichtem beenden, hinterher genau so als Taimi herausstellen, wie die Verle der Frau Lunarscharkff. Was sich hiermit zugetragen hat, ist eine ganz übliche Weichheit und ersieht uns deshalb geeignet, den an sich so trostlosen Erdzierungen über Genf ein erfrischend wirkendes Blinfffeuer anzufachen. Dieweil diese Verle genstände nämlich wieder einmal zeigt, wie eitel im Grunde genommen alles ist. Frau Lunarscharkff ist die Gattin des russischen Volkskommiffars und Unterrichtsminiffers gleichen Namens, eine angeblich bildschöne ehemalige Schauspielerin, die von ihrem Manne der Mitreise nach Genf gewürdigt worden ist. In Genf erschien diese kommunistische Dame mit solchem Aufwand an Garderobe und Schmuck, daß sie die Aufmerksamkeit des Genfer Korrespondenten des Berliner „Vorwärts“ erregte, der über den „Lokbaren Pelzmantel und das mehrfache Verlehandband“ der Frau Lunarscharkff in seinem Blatte berichtete, und dabei auch erwähnte, daß die tadellosen Prachtstücke der Genfer Klassen dem „letzten Schrei“ modischer Eleganz durchaus gerecht werden.

Solches war der Russendelegation in Genf begrifflicher, welche anherk peinlich. Schlenigst setzte sie sich, wie der „Vorwärts“ Mann jetzt berichtet, mit ihm in Verbindung und ersuchte ihn „die folgenden Punkte richtig zu stellen“:

1. Das mehrfache Verlehandband der Frau Volkskommiffar ist nicht echt. Es ist nämlich im Berliner Meiden bei der Durchreise nach Genf für dieses gekauft worden.
  2. Der Pelzmantel der Frau Volkskommiffar kommt zwar aus Paris, ist aber ebenfalls nur Imitation.
  3. Die russischen Delegationen sind zum Diner bei Graf Bernhoff nur deshalb in großer Abenddreh erschienen, weil auf der Einladungs ausdrückliche Prachtanzug vorgeschrieben war.
- Sind diese Feststellungen nicht ganz richtig? Zeigen sie nicht mehr als viele dickleibige Bücher den schreitenden Gegensatz zwischen Theorie und Praxis der russischen Kommunisten? Mühen alle diese Tatsachen nicht schon genügen, um den deutschen Arbeitern, die alles Oel vom russischen Bolschewismus erwarten, die Augen zu öffnen? Wenn die meisten Leute nicht schon so hoffnungslos abgestumpft und allzu sehr in ihre persönlichen Interessen verstrickt wären, dann müßte jetzt ein elementares Hohngelächter durch die ganze Welt gehen und diese Genfer Klassen für immer unmöglich machen. Denn ob die Verle nun echt oder falsch sind; Blamiert, unkerblich blamiert sind diese Verlecher der Weltrevolution und „Vorkämpfer des stolischen Proletariats“ auf jeden Fall.
- H. A. Meißner.

### Der ungarisch-rumänische Streit

Genf, 5. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Heute nachmittag traf hier ein Telegramm Bratianus aus Bukarest ein, in dem zur allgemeinen Überraschung noch einmal verlangt wird, die ungarisch-rumänische Angelegenheit im Verlaufe der diesmahligen Tagung zur Debatte zu stellen. Man nimmt an, daß sich die Telegramme freuzten und der heute vormittag von Chamberlain gestellte Verlehandsantrag Bukarest noch nicht erreicht hatte, als die Depesche Bratianus nach Genf abging.

### Die ungarische Fällschaffäre

Paris, 6. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Fällschaffäre hat von neuem eine überraschende Wendung angenommen. Die Untersuchungen der französischen Justizbehörden haben klar festgestellt, daß Blumenthal ein und Konsorten sich nicht nur auf ungarische Vorkriegsbrief spezialisiert hatten, sondern sich auch bei den deutschen Schuldverschreibungen zur Zeit der Revolutionskrisen strafbare Handlungen auszuüben kommen ließen. In einer Reihe von Briefen, die den Untersuchungsbehörden in die Hände gefallen sind, konnte festgestellt werden, daß Blumenthal und seine Komplizen mit mehreren Stellen Verbindungen angeknüpft hatten, um Schuldverschreibungen des Reiches und vor allem der Stadt Hamburg auf betrügerische Weise revalorisieren zu lassen. Es scheint jedoch, daß die deutschen Behörden damals auf der Hut waren und die Betrüge hintertrieben. Eine Klage wurde nicht anhängig gemacht, doch müßten die französischen Justizbehörden sich Aufklärung verschaffen über die Art und Weise, wie Blumenthal in dieser Angelegenheit zu Werke ging. Dabei ist anzunehmen, daß alle Personen, die daran beteiligt zu sein scheinen, als Zeugen vorzuladen.

Dem „Journal“ zufolge war es der deutsche Rechtsanwalt Dieck, der den Untersuchungsrichter auf die neue Spur geleitet hat. Die betrügerischen Operationen Blumenthals scheinen auch in diesem Falle darin bestanden zu haben, sich falsche Verleffnisse herzustellen zu lassen, mit denen er „beweisen“ wollte, daß die Titel, die er und seine Konsorten zur Revalorisierung unterbreiteten, vor dem 1. Juli 1920 in ihren Besitz gekommen waren. Je nachdem die Erwerbung der Titel vor oder nach diesem Datum stattgefunden hatte, wurden sie in mehr oder weniger hohem Grade revalorisiert.

### Personenwechsel in der Reparationskommission

Paris, 6. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im Laufe ihrer letzten Sitzung hat die Reparationskommission die Kommission ihres Mitgliedes Walter U. Cook entgegengenommen, der als Vertreter der Vereinigten Staaten über die Einführung des Dawesplanes machte. Auf den Vorschlag von Cook hat die Kommission zu seinem Nachfolger Franklin B. Johnson ernannt.

### Japanisch-mexikanischer Geheimvertrag?

Der „New York American“ bringt die Meldung, daß der mexikanische Präsident Calles im vergangenen Jahre mit Japan einen Geheimvertrag abgeschlossen habe, um sich die Unterstützung Japans zu sichern für einen eventuellen Krieg mit Amerika. Er seien größere Distrikte in Mexiko und Nordamerika den Japanern eingeräumt worden zu Niederlassungen, damit Mexiko im Falle eines Krieges sofort japanische Soldaten an der Hand habe.

### Der Reichsarbeitsminister greift ein

Berlin, 6. Dez. Der Reichsarbeitsminister hat, wie gemeldet wird, den beiden am Konflikt in der Großindustrie beteiligten Parteien mitgeteilt, daß, falls die Verhandlungen am Mittwoch scheitern sollten, Oberlandesgerichtsrat Dr. Höllen zum Vorsitzenden Schlichter bestellt ist. Die ersten Schlichtungsverhandlungen sollen spätestens Donnerstag oder Freitag in Essen stattfinden.

### Antwort des Kanzlers an Braun

Der Brief des Reichskanzlers Marx an den preussischen Ministerpräsidenten Braun liegt im Wortlaut vor. Der Kanzler bekräftigt in dem Brief zunächst den Empfang des Schreibens des preussischen Ministerpräsidenten und erklärt dann weiter:

„Zunächst weise ich gegenüber Ihrer Behauptung, daß es sich um eine „starke Bräufierung“ und einen „orientierten Anariff“ handelt, darauf hin, daß die Verlefassung des Telearamms des Reichsinnenminiffers an die Deutsche Studentenschaft in keiner Weise als „anariffiv“ bezeichnet werden kann und auch keinen amtlichen Anlaß und Charakter getragen hat. Außerdem liegt mir daran, namens der Reichsregierung festzustellen, daß Herr Minister v. Reubel ein Anariff gegen die Person des Herrn Staatsminiffers Dr. Vesper oder gar eine Anariffung fernzulegen hat. Die Reichsregierung alantst im Übrigen, sich mit Ihnen, Herr Ministerpräsident, darin einig zu wissen, daß Staatsbeamten lediglich deshalb, weil sie als öffentliche ein hohes Staatsamt bekleiden, eine nach der Verfassung jedermann zustehende politische Meinungsäußerung, sofern sie sachlich gehalten ist, nicht verwehrt werden kann. Dinaufkommt, daß es sich bei dem Telearamm um eine Meinungsäußerung an einer Frau handelt, die von der preussischen Staatsregierung selbst nicht im Wege der Entscheldung angetastet, sondern der Achtung und damit der Oeffentlichkeit unterbreitet war. Selbstverständlich kann unter solchen Umständen die Entscheldung, ob ein persönlicher oder politischer Akt beabsichtigt war, oft schwierig sein.“

### Die Reichsregierung erklärt sich

Daß das Telearamm keinen Schluß auf die Ansichten der Reichsregierung zuläßt, die überleits zu den in Frage stehenden hundertischen Problemen überhaupt nicht Stellung angenommen hat. Sie können, Herr Ministerpräsident, davon überzeugt sein, daß ich wie bisher alles daran setzen werde, ein möglichst reibungslos und vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Reich und Preußen zu ermöglichen. Gerade aus diesem Grunde bedauere ich aber die Veröffentlichung des Briefes, die kaum eine Stunde nach seiner Abgabe bei mir seitens der preussischen Regierung erfolgte. Ich, fobas a. B. die üblichen Minister des Reichskabinetts von ihm zunächst aus den Tageszetteln Kenntnis bekamen. Eine solche Veröffentlichung hat die Reichsregierung in Fällen, die ohne Zweifel viel schwerwiegender waren, stets vermieden. Aus dem gleichen Motive heraus sehe ich mich auch überhande, auf den nach Form und Inhalt unmaßlichen Schlußatz Ihres Briefes einzugehen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzählischen Hochachtung

Nr. (acc.) Dr. Marx.

### Der Kampf um die Besoldungsvorlage

Berlin, 6. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verhandlungen über die Besoldungsvorlage nahmen gestern Reichskabinetts, Fraktionen und auch den interfraktionellen Ausschuß den ganzen Tag in Anspruch. Es scheint, daß eine Einigung auf der Basis bevorsteht, daß das Zentrum auf der einen Seite seine Forderung eines Prozentsigen Abtriebs von der Regierunsvorlage fallen läßt und dafür auf der anderen Seite die Rechtsparteien auf ihren im Ausschuß mitgeteilten, bereits angenommenen Antrag auf unbegrenzte Erhöhung der Pensionen verzichten. Neu eingekauft werden sollen nur noch die Wartehandsbeamten. Den Wartehandsbeamten will man projektweise Zuschläge zu ihren Pensionen bis zu einer Maximalhöhe von 12000 Mark, nicht wie ursprünglich vorgesehene von 16000 Mark, zuwenden. Angeblich ist für die Altrenten eine Prozentsätze, statt ein Prozentsätze Zuschlag in Aussicht genommen worden. Sollte fest stehen diese Vereinbarungen indes noch nicht. Der interfraktionelle Ausschuß wird heute noch einmal sich mit der ganzen Angelegenheit befassen. In den Kreisen der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien hofft man, daß am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche die 2. Lesung der Besoldungsvorlage im Plenum beginnen kann.

Zu dem von uns bereits stizierten Kompromiß über die Besoldungsvorlage, dessen endgültige Fassung heute noch im interfraktionellen Ausschuß festgelegt werden dürfte, weilt der „Lokalanzeiger“ noch einige Einzelheiten nachzutragen. Danach soll die Frage der Besoldungszulage, wie auch die des sog. sogenannten Millionenstadt-Zuschlags für Berlin und Hamburg, wahrscheinlich an die Staatsberatungen verwiesen werden. Die Durchführung der Veg. Brünning, also der Senkung des Behinderungsbeitrages wird als eine Steuerangelegenheit angesehen und infolgedessen von den Steuerfachverständigen der Fraktionen weiter beraten werden. Das Zentrum wird sich statt der von ihm beantragten Erhöhung der Invalidenrente mit einer Entscheldung begnügen, wonach die Reichsregierung aufgefordert werden soll, zu prüfen, ob und in wie weit eine solche Erhöhung möglich ist.

### Der Nacht-Flugverkehr

Für die Entwicklung des Luftverkehrs ist die Organisation von Nachtflugkreisen, die Nachtbefahrung der Flugzeuge und die entsprechende Ausattung der Verkehrsflugzeuge von großer Bedeutung. Um über den Stand dieser Arbeiten zu unterrichten, lud die Deutsche Luftfahrt am Montag abend zu einer Veranstaltung ein, auf der sie in Rundflügen über das abendliche Berlin die Entwicklung der Nachtbefahrung praktisch vorführte. Da der Hauptvortrag des Abends, seine Gehaltslosigkeit, nur dann voll zur Geltung kommen kann, wenn der Verkehr auch während der Nacht regelmäßig durchgeführt wird, war es notwendig, auf den Flughäfen Nachtbefahrungsanlagen zu schaffen, die ein absolut sicheres Starten und Landen bei Nacht ermöglichen. Die Nachtbefahrung des Flughafens Tempelhofer Feld besteht augenblicklich aus einer großen Neuanordnung des gesamten Möbelfeldes. Weiter ist ein großer Scheinwerfer von 110 Zentimeter Durchmesser und einer Lichtstärke von einer Viertelmillion Kerzen vorgesehen. Hindernisse auf dem Möbelfeld selbst werden durch rote Petroleumlampen gekennzeichnet. Um einen sicheren Flughafensbetrieb zu ermöglichen, hat man an 6 großen Masten sowie an den beiden Funktürmen sogenannte Beleuchtungen von je 5000 Watt angebracht, die das ganze Vorfeld vor der Halle erleuchten.

Aus der Entwicklungsgeschichte des Nachtflugverkehrs ist bemerkenswert, daß bereits in den Jahren 1924-25 Nachtflugkreise auf den Linien Berlin-Stocholm, Berlin-Stettin-Kopenhagen und Berlin-Hamburg geschlossen wurden. 1926 kam die Linie Berlin-Danzig-Königsberg als Mittelglied für die Linie nach Moskau hinzu, wobei zum 1. Mal auf der Welt auch ein Passagierverkehr in der Nacht durchgeführt wurde. Eine weitere Strecke ist heute die Nachtlinie Berlin-Gannover, die später in Richtung Köln verlagert werden soll. In Kaschau und Borkheringna befindet sich eine Linie Berlin-Salle-Leipzig-Hirtz-Nürnberg-München und Berlin-Breslau-Gleiwitz. Anstrebt wird eine allgemeine Durchführung des Nachtverkehrs auf allen Strecken.

### Die Piraten gehen Kapitän Kalor frei

London, 6. Dez. Die Admiralfität teilt mit, daß die chinesischen Piraten, die jüngst den englischen Kapitän Kalor auf dem Passagierdampfer gefangen genommen haben, verurteilt haben, ihm diesen Mittwoch freizulassen. Der Gefangene soll nicht belästigt worden sein.



## Deutsche Volkspartei

Am Mittwoch, 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet in Heidenheim im Nebenraum der Wirtschast A. Schwann eine Versammlung statt, in der Stadtrat Valb. Rheinhard über „Die Konkordatsverhandlungen in Baden im vergangenen Jahrhundert“ sprechen wird. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen; auch sind Gäste willkommen.

Der Bezirksvorstand

Am Mittwoch, 7. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Geschäftsstelle Lameyerstr. 17 eine

gesellige Zusammenkunft der Frauengruppe mit musikalischen Darbietungen statt und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Frauenauschuss

## Badische Politik

### Aus dem Landtag

kleine Anfragen über Rentner- und Besoldungsfragen

Die heutige Vormittagsitzung die um 11 Uhr ihren Anfang nahm, leitete Präsident Dr. Baumgarten mit der Verlelung der neuen Eingänge ein. Hieran schloß die Beantwortung kurzer Anfragen an.

Oberregierungsrat von Babe beantwortete eine Anfrage der Demokratischen Fraktion über die Besoldung der Rentnerversorgungsgesellschaft im Reichstag dahingehend, daß die badische Regierung grundsätzlich hierzu ihre Zustimmung erteilen könne, wenn den Ländern und Gemeinden durch keine Mehrkosten entstünden.

Ministerialrat Rein erklärte auf eine parlamentarische Anfrage über Rentnerermäßigungen gegenüber den Vogel- und Hochwasserbeschädigten, daß solche Ermäßigungen eingeführt worden seien, als Unterleistungen über die Ausdehnung der Vogel- und Hochwasserbeschädigten im Sommer angelehrt wurden. Da ein Ergebnis noch nicht vorliegt, könne über den Umfang der haattlichen Hilfe noch nicht gesagt werden. Bei solchen Beschädigten, für die eine finanzielle Hilfe nicht in Frage komme, solle vorerst werden, im wesentlichen eine steuerliche Erleichterung gewährt werden könne. Die nötigen Anordnungen hierfür seien bei den Finanzbehörden bereits getroffen.

In einer Anfrage von Rentnersseite über das vereinheitlichungsgesetz erklärte Oberfinanzrat Dr. Reitzel, daß das Land Baden eine Reihe von Anträgen auf diesem Gebiet beim Reichstag gestellt habe, mit diesen aber bis jetzt noch nicht durchgekommen sei.

Die von demokratischer Seite gestellte Anfrage über die Neuregelung der Beamtenbesoldung wurde von Finanzrat Dr. Reinhold beantwortet. Die badische Besoldungsvorlage habe bei der Beratung des Besoldungsgesetzes im Reichstag volle Unterstützung der Reichstagsfraktionen gefunden. Da der Entwurf dem Reichstag vorgelegt worden sei, habe die badische Regierung keine Arbeit mehr, im Sinne des Antrages sich zu betätigen. Die Regierung sei aber bereit, ihre Bemühungen zum Nutzen der Beamten und Hinterbliebenen fortzusetzen. Die Besoldungsordnung der badischen Beamten sei zu dem Zweck, daß der Reichstagsentwurf das Höchstmaß dessen darstelle, was das Land Baden seinen Beamten geben könne. Die Durchführung einer Verbesserung der Lage der Altrentenäre will die Regierung alles tun, was in ihren Kräften liegt.

Ohne Auspöfung wurde sodann die erste und zweite Lesung des Besoldungsgesetzes über die Vereinfachung des Orteswechselhofen mit der Stadtgemeinde Ueberlingen einstimmig angenommen.

### Aus der Deutschen Volkspartei

Die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei am Ort Heilmann veranstaltete am Sonntag im Gasthaus „Belau“ eine öffentliche Versammlung, die einen guten Erfolg aufzuweisen hatte. Der stellvertretende Vorsitzende der Ortsgruppe, Gemeinderat Ringelbach, leitete die Versammlung. Nach einem Begrüßungswort ergriff der Ortsgruppenleiter Stadtrat Hans Mannheim das Wort zu seinem Vortrag über „Baden und das Reichsland“. In eingehender Weise wurde von großer Sachkenntnis zeugenden Darlegungen über die Entwicklung der 90 und 100 Jahre war. Sodann sprach der Redner auf die wesentlichen Punkte der einzelnen Besoldungsvorlage ein, wobei er die Stellung der einzelnen Parteien einer eingehenden Würdigung unterzog und die Wünsche der Deutschen Volkspartei bekanntgab, von denen die Partei die Zustimmung zum Besoldungsgesetz machen wird. Die Mitglieder sollten mit anderen Worten den Aufstärkern des Referenten. Eine angedeutete, aber nicht näher ausgeführte Diskussion schloß sich an das Wort an, wobei namentlich die Frage der reichsten Unterweisung der Kinder besonders gewürdigt wurde.

Mit Dankesworten konnte Herr Ringelbach die Versammlung beschließen. Die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hat sich in dieser Veranstaltung ein besonderes Verdienst um die Kulturförderung in unserer Gemeinde erworben.

### Eisenbahnunglück in Nieder-Oesterreich

Der D-Zug Berlin-Dresden-Prag-Bien ist am Montag abend beim Einfahrtssignal vor dem Stationen Schwanau-Orberberg in Nieder-Oesterreich in einen Güterzug gefahren. Eine größere Zahl Passagiere wurde leicht verletzt. Todeopfer sind nicht zu beklagen.

Ueber das Unglück wird gemeldet, daß falsche Weisungen die Ursache des Zusammenstoßes sei. Der Anprall des D-Zuges war so heftig, daß die Wagons auf den Schienen geworfen und auseinander geschoben wurden. Um 11.30 Uhr nachts wurden von Wien Dispscherer beauftragt, um die Passagiere abzuholen. Der Zugführer des Güterzuges, der sich auf dem letzten Wagen befand, wurde schwer verletzt. Von den D-Zug-Passagieren erlitten durch Glassplitter und vor allem durch herabfallendes Gepäck 20 Personen Verletzungen. Um zwei Uhr nachts wurden die Passagiere des D-Zuges in Wien ein, darunter der Komponist Richard Strauß mit seiner Frau und seinem Bruder, die unverletzt blieben. Nach dem letzten Zwischenfall sind die vier letzten Wagen des Güterzuges verunreinigt. Außer einem Schiffer ist auch ein Weidenhändler leicht verletzt worden. Da die Gleise gesperrt sind, wird der Verkehr durch Umleiten aufrechterhalten.

### 5 Selbstmordversuche

Berlin, 6. Dez. Fünf junge Arbeiterkinder im Alter von 15-22 Jahren, unter ihnen zwei Mädchen, unternahmen gestern Abend in der Reichshofstraße einen gemeinsamen Selbstmordversuch. Die Jungen im letzten Augenblick gerettet und ins Krankenhaus gebracht werden.

# Städtische Nachrichten

## St. Nikolaus und sein Gelein

St. Nikolaus muß zur Stadt noch weit  
Mit Sack und Pack. Der Weg ist weit.  
Wohin man schaut, weit und breit  
Sind alle Pfade überdient.

Sein Gelein trägt die schwere Last.  
Nun halten sie ein wenig Rast.  
Dann geht es wieder, hü und hott.  
Ein Weilschen fort im alten Trott.

Hald will Grautierchen nimmer mit.  
Und immer färer wird sein Schritt.  
Auf einmal bleibt es plötzlich stehn.  
Und will vordub mit weiter gehn.

Hol, hol! Der Alte zieht und zerrt.  
Grapschimmeln die Beine sperrt.  
Was machen? Fern ist noch die Stadt.  
Der Nikolaus weiß sich keinen Rat.

Doch, wo die Rot am größten ist,  
Die Hilfe auch am nächsten ist.  
Hans Aberglein kommen von ungefähr.  
Zur selben Stand des Wegs daher.

Sie sind zur Hilfe gern bereit.  
Nun wird das Gelein befreit  
Von seiner Last, und jeder hat  
Sich selbst ein Bündel aufgepackt.

Strotzt geht die Reife jetzt voran.  
Schaut, wie mein Tierlein trocken kann!  
Nun führt der Weg zum Wald hinaus,  
Und schon sieht man das erste Haus.

Der Nikolaus bedankt sich schön  
Und läßt die Mäntel wieder gehn.  
Doch es er sie entläßt, spricht er:  
Reicht einmal eure Mägen her!

Gangt in den Sack und fällt sie dann  
Mit Nüssen und mit Mergeln an.  
March! tummle dich mein Gelein!  
Schon warten all die Kinderlein.

A. Weber.

## Vorträge

### Gewerbeverein Redaran

Rechtsfragen des Alltags im Leben des Handwerkers lautete das Vortragssthema, das Rechtsanwalt Dr. Mayer von Redaran im Gewerbeverein Redaran im Vokal zum „Adler“ behandelte. Dr. Mayer ist im Gewerbeverein kein Unbekannter und so wählte er wohl, welche Fragen in heutiger Zeit den ernstenden Gewerbetreibenden und Handwerker interessieren. Fragen, vor die er täglich gestellt wird und richtig beantworten und lösen soll. In diesen Fragen zählen heute die verschiedenen Vertragsabschlüsse: 1. Kaufverträge, Werkverträge, Verlieferungsverträge und Dienstverträge; 2. Erfüllung der eingegangenen Verträge, Eigentumsverhältnisse, Nebeneignung sowie der gerichtlichen Verfahren; 3. Verschiedene Rechtslagen. Dr. Mayer verstand es, seinen aufmerksamen Zuhörern diese Materie in klarer und verständlicher Weise zu erläutern. Der allseitige Beifall, den der Redner am Schluß seiner Ausführungen gefunden hat, beweist, wie dankbar seine Hörer für das Gebotene waren. In der an den Vortrag sich anschließenden Diskussion, an der sich mehrere Mitglieder beteiligten, merkte man erst recht, wie unendlich mancher Gewerbetreibende manchem Gesetz und seinen vielen Paragrafen gegenübersteht. Ganz besonders wurde über das Wohnungsbauwesen mit seinen Begleiterscheinungen Klage geführt. Wie soll der Handwerker seinen Verpflichtungen gegen Staat und Stadt nachkommen, wenn ihm selbst für Lieferungen seit Mai kein Geld ausbezahlt wurde, weil es gesperrt ist. Ein weiterer Uebelstand sei der, daß Handwerker, die als letzte am Bau arbeiten, meistens die größten Leidtragenden sein müssen. Als ein schwerer Beleg dafür wurde es bezeichnet, daß man Leute, die keinen Heller besitzen, Geld zum Bauen gab, bis zu 100.000 Mark. Fast alle in der Diskussion aufgeworfenen Fragen waren aus engster mit dem Vortragsstoff des Rechtsanwalts Dr. Mayer verknüpft. Gegen 12 Uhr schloß der Vorstand, Bauingenieur H. Kroll, mit nochmaligem Dank an den Redner des Abends, mit der Bitte, auch weiterhin dem Gewerbeverein die Treue zu bewahren zu wollen, die interessante und lehrreiche Veranstaltung.

## Veranstaltungen

Die Weihnachts-Messe im Kasino ist seit heute um einen Raum vergrößert worden, worin sechs weitere Mannheimer Firmen ihre Waren zum Verkauf anbieten. Die bisherigen Veranstaltungen am Samstag und Abend wurden von namhaften Mannheimer Künstlern und Künstlerinnen bestritten. So spendeten am Sonntag und Montag u. a. Frau Marianne Keller vom Nationaltheater, Schillerinnen von Frau, Renne Gänd, Balletmeisterin am Nationaltheater, Hauptlehrer Stein mit seinen Schülern, die erblindeten Künstler J. Diemer, Hans Kobl, Fr. Kersch und Fr. Gützel Schön, ferner Fr. E. Klee und Frau Else Waidel hohe künstlerische Vorbildungen. Auch der Vortragskünstler Arnold aus Redaran, das Blinden-Doppelquartett, Ernst Mannheimer unter Leitung des Klavierlehrers Blum, das Doppel-Quartett „Waldruh“, Mannheim und der Frauenschor „Rheingold“ Mannheim, letztere beiden unter der bewährten Leitung und musikalischen Begleitung ihres unermüdeten Dirigenten, Musikdirektor Sena, gaben ihr Bestes zur Verschönerung der Veranstaltungen. Auch die Programme für die Nachmittags- und Abende der nächsten Tage bringen gleichwertige Kräfte. Für Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachmittags und abends, hat St. Nikolaus sein Erscheinen angekündigt. Die Eintrittskarte ist erhältlich, sobald auch den Kindern des unermüdeten Mannes Gelegenheit geboten ist. St. Nikolaus zu sehen und von ihm was zu erhalten. Auch sei nochmals auf die vielen Verkaufsfäden aufmerksam gemacht. (Weiteres Anzeig.)

Vokalansammlung des Priesianervereins „Ideal“ Mannheim. Der dem Verband deutscher Priesianervereine angehörende Verein „Ideal“ hielt am 4. Dezember in den Räumen der Restauration „zum Enkel“ am Necklach seine diesjährige Priesianerversammlung ab. Der Vorsitz führte der Vorsitzende, ein verehelichtes Paar, die sich eines guten Besuchs aus Priesianerfreizeiten von nah und fern erfreute. Preisrichter Alois Hupert hatte es nicht leicht, unter der Fülle der angebotenen 80 Nummern, darunter erklärter Tiere, die Preisurteilung vorzunehmen, doch wählte er seines Scherzhaften Amtes zur allgemeinen Zufriedenheit. Der weißlin in Priesianersportfreizeiten bekannte Ruderer Franz Prieschinschick mit 8 Ehrenpreisen, einem ersten, zwei zweiten und einem dritten Preis den Vogel ab. In der Spitze befinden sich auch die bekannten hiesigen Ruderer Franz Kiesel und Karl Gebler, die ebenfalls mit Ehrenpreisen, ersten, zweiten und dritten Preisen bedacht wurden, ebenso die Herren Wolf, Weber, Sichel, Graf und Kralowickl. Nur Preisverteilung fanden sich bei Konzert und amüsanten Unterhaltungen die Mitglieder mit ihren Familien und Sportfreunden zusammen.

Die meisten von ihnen leben tranken Männern zum letzten Male die Hände drücken und nicht „Lebewohl“ sagen, sondern „Auf Wiedersehen!“

Im frühen Anzug eines herrlichen Tages nahm die stolze Antidrosche Lisa und ihr Gepäck auf. Es war ein Sonntag.

Eine Umarmung, ein Kuß, ein künftiges Umsaugen zweier Menschen.

Der Wagen fuhr fort. In einem allmöglichen Zimmer sah eine Frau mit schneeweißen Haaren und weinte...

IX. Mr. White hatte eine lange Ansprache mit seiner Frau, die eben von einer Jubiläumfeier ihrer Sekte heimgekehrt war. Er sagte ihr in der ihm eigenen prägnanten Weise den ganzen Fall andeutend und schließlich, wenn auch widerstrebend, mußte sie einsehen, daß die beste Lösung der schwierigen Frage in einer möglichst raschen Verbindung zwischen Eitz und Herrn von Bellmar zu finden sei.

Als sie mit ihrer Tochter sprechen wollte, erwiderte diese sich als nahezu unzugänglich. Die Mutter kannte die Unberechenbarkeit ihres Kindes. Aber als sie jetzt über Anton von Bellmar sprach, im festen Glauben, daß Eitz wirklich durch Bande aufrichtiger Liebe an diesen Mann gefesselt sei, sagte ihr der höhere mütterliche Instinkt, daß ihr Kind sich selbst nicht ganz klar über seine Gefühlswelt war. Näheres aus Eitz herauszubekommen war unmöglich. Sie war auch eben dabei fortzugehen.

Wißt Du Bellmar selbst aus dem Krankenhaus abholen?“ fragte sie die Tochter.

Eitz vernahm. Der Arzt hielt es für richtiger, wenn ich ihn hier im Hause empfangen würde. Ich will nur zum Reparaturwert hinunterfahren, da mein großer Wagen ja gestern abend fertig montiert worden ist.

Die Mutter blinnte sie ansehend an. Und Du willst heute denselben Wagen benutzen, mit dem Du damals das Unglück widerfuhr?

Eitz bejahte. Sie sagte der alten Dame noch andeutend, daß unter Umständen, falls alle anderen Mittel versagen sollten, vielleicht gerade der Anblick dieses Wagens Herrn von Bellmar das Gedächtnis wiedergeben könnte. Mit kurzem Gruß ging sie dann aus dem Zimmer.

Mr. White sah inzwischen mit den Rechtsanwältinnen Morris und Robinson zusammen. Er versuchte die beiden Juristen in besonders schwierigen Fällen heranzuziehen. Es galt die Taktik gegenüber dem Grafen Bineit festzulegen. Die Ver-

## Film-Rundschau

### Alhambra: „Die Kirshen in Nachbars Garten“

Nach dem Bühnenwert Oskar Bendinens „Die Straße“, ist dieser Film gelassen. Kurt Friedrich (Hans Unterkirchner) hat in Wien sein Geld in frober Gesellschaft verjubelt und erhebt seine Verlehnung nach einem kleinen Reste in der weiteren Umgehung der Hauptstadt. Dort wird er zum Schicksal für das Familienleben des Bahnschaffners Kramer (Anton Edhofer) und seiner Frau Marie (Rosa Dellshoff). Eine Handlung, die aus dem wirklichen Leben ararissen ist, frei von allem phantastischen Schmuck, real und wahr, ein Schicksal auf der Straße. Kleinbüraerliche Verhältnisse, Tanzkränzen der Provinz bilden einen scharfen und ansehnlich genauen Kontrast gegenüber den mondänen Verhältnissen lokalen der Weltstadt. Ein wirklich köstliches Bild ist der unheimliche mittelmäßige Anstand des Schneelanges auf der kleinen Station. Der kleine Baricelal wird plötzlich zum modernen Tanzlokal. Gritz treten auf, Musik ertönt, die allgemeine Luftkatholika heizert sich beinahe zur Ausdehnung, bis der Vorheber die Weiterfahrt des Tages ankündigt. — Bedeutender ist der zweite Streifen: Die Gesangene von Sana Sana, der seine Handlung der ästhetischen Veranachlässigung entlehnt. Das Schicksal Weniger wird umrahmt von den gewaltigen Kämpfen im Reiche der Mitter. Spannung von Anfang bis zu Ende. Da ist zunächst einmal Bernhard Gocher, der den chinesischen General Gai Yung andarschneidet wiederabst und mit einem „Hoo“ auf China von der letzten englischen Granate zerfemmetert wird. Kurt Welsermann läßt sich als Kriegsberichterstatter durch nichts aus der Hofnung bringen. Die Halbblutknechtin Li ist eine treue Schilling Maria (Carmen Bonli), die ihren Gatten, den englischen Roumi (Hod Trevor), aus den Klauen der Chinesen befreien will.

### Palasttheater: „Der Mann ohne Kopf“

Was diesen Streifen über die große Zahl der Sensationsfilme hinaushebt, ist die tolle Kasse Karolli Carlo Kildin in der Doppelrolle Freddy und John. Mit einer Selbstverständlichkeit, beinahe spielend, vollführt der Kritik Kunststück, die den Zuschauer mit Gruseln erfüllen müssen: Seltensortale über fahrende Autos hinweg, tolle Kletterpartien usw. Die Handlung ist weder neu noch überraschend. Zwei Menschen, denen das Schicksal wohl die gleichen Geschicke, aber nicht den gleichen Reizum genossen hat, tauschen ihre Rollen. Die dadurch entstehenden Verwechslungen entbehren nicht ganz der Komik, aber es ist doch einzeln und allein das überraschende Können des musikalischen Mannes, das den Film auszeichnet macht. Der zweite Film, der neben einem Naturfilm und der Trianonwoche läuft: Die vom Schicksal auf dem Leben des Alltags wieder.

## Fahrendes Volk

Dicht am Waldort steht ein alter Wagen. Das Pferd, das mit einer durchlöcheren Decke zugebuddelt ist, schüttelt sich vor Kälte. Der Wagen gehört herumziehenden Korbfleddern. Der kalte Wind zerrt und reißt an dem zerlumpten Platschen des Daches. Der Hund, der auf dem alten nackten Strohbündel unter dem Wagen liegt, wimmelt wehleidig vor Schmerz und Kälte. Ein kleines Mädchen lacht im Waldort durchs Zweige, um das arbeitslose Kohlenfeuerchen in dem alten morschen Ofen, der am Eingang der Türe des Wagens steht, weiter zu schüren. Am Erbarmen ist das Kind, ein hübsches Kind in dem kalten Spätherbst. Im Wagen liegt dürftig mit alten Lumpen zugebuddelt, die abgearbeitete Mutter des Kindes. Die arme Frau atmet und schämt, das es mir in die Seele dringt. Der Wind toht durch den Wald und die Bäume altern. Der Himmel ist grau und wolkenlos.

Auf meine Frage an das kleine Menschenkind, ob es mit seiner Mutter ganz allein sei, erzählt es mir antraulich: Der Vater sei nach der Apotheke in die Stadt gegangen, um die vom Vater vorgegebene Anzahl zu holen. Außerdem bringe er Lebensmittel mit. In der Zwischenzeit kam der Mann zurück und nun sah ich in meinem großen Erstaunen, daß er eine ältere Frau mitbrachte. Im Wagen hockerte eine spärliche Kerze hin und her. In ganz kurzer Zeit hatte ein winziges Menschenkind das Licht der Welt erblickt. Als ich am anderen Morgen wieder an die Stelle ging, um den armen Menschen etwas Gutes zu tun — ich hatte verschiedene Vermittler zur Hilfe gefunden — war der Wag leer. Die „fahrenden Leute“ waren schon wieder weiter gezogen. E. L. A.

Keine allgemeine Sommerzeit. Auf der europäischen Fahrplan- und Wagenbelegungskonferenz in Prag fanden Vorträge, die Sommerzeit allgemein in Europa einzuführen, keine Zustimmung. Ein weiterer Antrag, daß die Regelungen von Frankreich, England, Holland und Belgien sich verständigen möchten, die Sommerzeit einheitlich in der Nacht zum zweiten Sonntag des Monats Mai einzuführen und auch am diesem Tage gleichzeitig den Fahrplansanfragen beginnen zu lassen, soll erst in der nächsten Konferenz behandelt werden.

den kalten bereits in Erfahrung gebracht, daß der Conte nun die Mittagsstunde im Hotel Ador zu sprechen sei und einzeln sich nun so, daß sie mit einem Hauptbedenken Mr. White zu dem Grafen gehen, um denselben zunächst im Verstandeswege mit einer möglichst geringen Summe zu der Einwilligung in die Wünsche Whites zu bewegen. Mr. White, ein vorstelliger Kaufmann, scherte ihnen seine letzte Summe ab, sagte vielmehr, daß er von je hunderttausend Dollars, die sie weniger als hunderttausend Dollars vermindern könnten, fünfzig Prozent Erfolgshonorar geben würde. Damit schien es ihm gewiß, daß die Summe vermindert würden, zum mindesten mit einer Summe von hunderttausend Dollars den Grafen loszuwerden. Vorbedingung für die Auszahlung des Geldes war, daß dasselbe nur in einer Stadt des europäischen Festlandes ausbezahlt werden sollte, und zwar gegen eine Bestätigung des Grafen, daß er sich des Antidroschens als vollständig gemacht habe. Mit diesem Dokument in der Hand, konnte Mr. White die Rückkehr des Grafen als lästigen Ausländer jedermann verhindern...

Die weitere Frage, die er mit den Anwälten besprach, galt der Heirat Eitz mit Anton von Bellmar. Die drei Herren hatten schon eine geraume Zeit über die Vertragsmodalitäten gesprochen, als es dem einen Anwalt einfiel, die Frage in die Diskussion zu werfen, ob denn Herr von Bellmar mit der Heirat im einzelnen einverstanden sei.

Mr. White war einen Augenblick verblüfft. An Anton von Bellmar hatte er gar nicht gedacht. Der Mann sollte sein Schicksal erfahren werden — gab es denn für einen armen Teufel irgendeine Ursache, hier überhaupt noch Fragen über Heirat zu stellen? Mr. White hielt dies für ausgeschlossen.

Wußt Robinson war anderer Ansicht. Er hatte wieder in seiner Praxis in dieser Beziehung die sonderbarsten Erfahrungen gemacht und um allen Komplikationen auszuweichen, schloß er sich, die Beschließung statufinden zu lassen, bevor Bellmar das Gedächtnis wiedererlangt hätte. Rechtsanwalt Morris, ein noch jüngerer Anwalt, der auch im Auslande studiert hatte, bestritt für jeden Fall die Möglichkeit, daß Herr von Bellmar nach Wiedererlangung seines Gedächtnisses die Ehe vielleicht aus diesem Grunde aufheben könnte. Doch Rechtsanwalt Robinson beruhigte ihn. „Wir werden die Ehe nicht im Staats Bureau, sondern im Staats Ohio schließen lassen“, sagte er mit überlegenem Nachdruck. „Nach den dortigen Gesetzen ist eine Anheftung noch, wie soll ich nur sagen — er lachte nach einem geeigneten Wort — „etwas europäischen Begriffen nicht gut möglich.“ (Fortsetzung folgt)

## Das Signal

### Roman von Frank Arnau

Von dem ungewohnten langen Gehen ermüdet, kam sie ins Hotel. Ein Borg geleitete sie zu Mrs. Parker, der würdigen amerikanischen Dame, die sie tags zuvor eingeladen hatte. Die Amerikanerin ging ohne Umschweife auf ihr Ziel los. „Ach, Mrs. McNair, Sie haben mir gestern gleich gesagt, ich habe mit die Dame von die Komitee gesprochen, was eine junge Dame, welche will sie mich begleitend auf die Reise. Mein domicile ist Kenner, dann, in die richtige Richtung, wo werde ich Sie gerne nehmen. Ich will mit Sie sprechen, weil es mir Spaß macht, das deutsche Sprache zu lernen.“

Sie liebte innerlich. Nun sollte ihr schneltdrohes Drängen endlich Wirklichkeit werden, endlich zur Erfüllung kommen. Wenn sie erst nur drüben war, dann sollte sie alles die Trennung von der alten Generalin bereite ihr großen Schmerz. Sie hätte die Größe und die wahre Güte dieser weiseren, diesem ihr so lieben Menschen einen Schmerz zu bereiten, da das Schicksal ihr die Hand reichte zum entscheidenden Schritt?

Es dauerte wenige Minuten und Lisa McNair war als Reisebegleiterin Mrs. Parkers angeheilt. Die Amerikanerin verproch alle Formalitäten beim Hilfswerk zu erledigen und auch für die Erledigung aller mit den Passagen zusammenhängenden Schwierigkeiten Sorge zu tragen.

Anteil erlitt und erregt und dennoch nachdenklich, verließ sie das Hotel. Sie schritt den Weg „Unter den Linden“ zurück. Sie wurde angesprochen, aber sie hörte die Worte der Fremden nicht zu sein. Und der harte Glaube an das Schicksal liebte ihre Fantasie.

Sie kam abends verspätet nach Hause. Die Generalin war bereits zur Ruhe gegangen. Lisa war im Grunde genommen noch, daß dadurch die Ansprache mit ihr bis zum Ende der Woche später war für Lisa die Stunde gekommen, von der Generalin Abschied zu nehmen. Sie hatten vereinbart, daß die alte Dame sie nicht bis nach Hamburg begleiten





# Sportliche Rundschau

## Deutsche Leichtathletik-Rekordliste

Absgeschlossen am 15. November 1927

### Männer

**Laufen:** 100 Meter: 10,4 Sek. H. Körnig-Breslau 8. 8. 1926 in Leipzig. 200 Meter: 21,4 Sek. H. Körnig-Charlottenburg 16. 7. 27 in Berlin. 300 Meter: 34,2 Sek. H. Gouben-Krefeld 7. 9. 27 in Dresden. 400 Meter: 48,2 Sek. J. Gächner-Magdeburg 1. 9. 27 in Magdeburg. 500 Meter: 1,03,9 Min. Dr. Pelzer-Stettin 6. 6. 26 in Budapest. 600 Meter: 1,51,6 Min. Dr. Pelzer-Stettin 8. 7. 26 in London. 1000 Meter: 2,27,4 Min. Dr. Pelzer-Stettin 17. 10. 26 in Hamburg. 1500 Meter: 3,51,0 Min. Dr. Pelzer-Stettin 11. 9. 26 in Berlin. 2000 Meter: 5,24,0 Min. H. Walpert-Kassel 19. 9. 26 in Kassel. 3000 Meter: 8,44,5 Min. G. Bedarff-Frankfurt 18. 7. 22 in Düsseldorf. 5000 Meter: 15,03,0 Min. O. Romm-Berlin 21. 8. 27 in Paris. 7500 Meter: 23,42,8 Min. O. Petri-Hamburg 15. 6. 27 in Hannover. 10 Km.: 32,00,8 Min. O. Petri-Hamburg 17. 7. 1927 in Berlin. 15 Km.: 49,47,5 Min. G. Bedarff-Frankfurt 24. 9. 22 in Frankfurt. 20 Km.: 1,07,51,0 Std. U. Vörden-Weipzig 8. 11. 25 in Weipzig. 25 Km.: 1,37,00,0 Std. A. Vörden-Weipzig 8. 11. 25 in Weipzig. 40 Km.: 2,28,56,2 Std. P. Hempel-Charlottenburg 27. 7. 24 in Berlin. 42,2 Km.: 7,41,00 Stunden. H. Reichmann-Bielea 22. 8. 26 in Braunschweig. 1 Stunde: 17,07,9 Km. G. Bedarff-Frankfurt 24. 9. 22 in Frankfurt. 4 mal 100 Meter Staffel: 41,3 Sek. SC Charlottenburg (Berber, Schlichte I, Ratan, Körnig) 17. 7. 27 in Berlin. 10 mal 100 Meter-Staffel: 1,47,0 Min. SC Charlottenburg (Trobbach, Weichand, Leppke, Kaufmann, Reuber, Weig, Rahn, Wiese, Schlichte II) 8. 9. 27 in Berlin. 4 mal 400 Meter-Staffel: 3,22,8 Sek. DSG Berlin (Dr. Renell, Dübner, Beyer, Rahn) 12. 9. 26 in Berlin. 4 mal 800 Meter-Staffel: 8,00,9 Min. Teutonia-Berlin (Hermann, Schmidt, Walpert, Böcher) 8. 9. 27 in Berlin. 4 mal 1500 Meter-Staffel: 19,41,0 Min. Teutonia-Berlin (Hödel, Kohn, Walpert, Böcher) 7. 8. 27 in Breslau. 110 Meter-Hürdenläufer: 14,9 Sek. H. Trobbach-Berlin 8. 8. 26 in Berlin. 200 Meter-Hürdenläufer: 20,4 Sek. H. Trobbach-Berlin 24. 5. 26 in Berlin. 400 Meter-Hürdenläufer: 54,8 Sek. Dr. Pelzer-Stettin 17. 7. 27 in Berlin.

**Wechen:** 5000 Meter: 21,05,6 Min. G. Müller-Neußlin 5. 8. 21 in Berlin. 10 Km.: 45,43,5 Min. P. Guntz-Berlin 24. 10. 08 in Berlin. 25 Km.: 2,03,12,8 Std. P. Sievert-Berlin 10. 4. 27 in Berlin. 50 Km.: 4,34,08,0 Std. P. Sievert-Berlin-Neußlin 5. 10. 24 in München. 1 Stunde: 13,00,9 Km. P. Guntz-Berlin 24. 10. 08 in Berlin.

**Springen:** Hochsprung vom Stand: 1,60 Meter A. Frey-Neußlin a. D. 24. 8. 25 in Neußlin a. D. Hochsprung: 1,923 Meter R. Hofmann-Berlin 13. 8. 11 in Braunschweig. Stabhochsprung: 3,80 Meter H. Fride-Hannover 20. 8. 22 in Duisburg. Weitsprung vom Stand: 3,29 Meter W. Zeis (RG 98 Altona) 1. 8. 15 in Altona. Weitsprung: 7,69 Meter R. Döbermann-Rölln 26. 6. 27 in Ludwigshafen. Kreisprung: 14,09 Meter A. Hols-Charlottenburg 1. 7. 22 in Berlin.

**Stoßen:** Werfen: Kugelstoßen: 7,25 Km. 14,72 Meter G. Brechenmacher-Frankfurt 28. 8. 27 in Frankfurt. Kugelstoßen beidarmig: 7,35 Km. 20,72 Meter G. Brechenmacher-Frankfurt a. M. 28. 8. 27 in Frankfurt a. M., rechts 14,72 Meter, links 12,0 Meter. Speerwerfen: 800 Gm.: 64,00 Mtr. B. Schlotz-Innertburg 18. 9. 27 in Odo. Speerwerfen beidarmig: 800 Gm.: 108,26 Meter Dr. W. Lüdde-Berlin 16. 7. 24 in Berlin, rechts 92,14 Meter, links 41,12 Meter. Diskuswerfen: 2 Km.: 47,04 Meter H. Hoffmeister-Dannover 15. 5. 27 in Oelen. Diskuswerfen beidarmig 2 Km.: 77,90 Meter O. Döhnen-Berlin 18. 7. 27 in Berlin, rechts 44,67 Meter, links 32,99 Meter. Hammerwerfen: 7,25 Km.: 43,12 Meter J. Raug-Regensburg 20. 9. 26 in Regensburg.

**Wettkampf:** Jahnentwurf: 70 Punkte A. W. W. Berlin 7. 8. 1927 in Breslau.

### Frauen

**Laufen:** 100 Meter: 12,4 Sek. G. Wittmann-Charlottenburg 24. 8. 26 in Braunschweig. 200 Meter: 27,4 Sek. G. Wittmann-Charlottenburg 18. 7. 24 in Berlin. 300 Meter: 2,23,7 Min. L. Waisdauer-Raristrabe 7. 8. 27 in Breslau. 400 Meter: 3,15,0 Min. Lingner-Berlin 18. 7. 26 in Berlin. 4 mal 100 Meter-Staffel: 49,9 Sek. Viktoria 98 Magdeburg (Jand, Hellmann, H. Dreiling, J. Dreiling) 7. 8. 27 in Breslau. 10 mal 100 Meter-Staffel: 2,10,4 Min. SC Charlottenburg (Dörriog, Brauns, Müller, Weising, Viro, Rühl, H. Madelmann, Rühl U. Hohenbader, Wittmann) 11. 9. 27 in Berlin. 80 Meter-Hürdenläufer: 12,8 Sek. E. v. Bredow-Berlin 12. 6. 27 in Berlin.

**Springen:** Hochsprung: 1,32,5 Meter G. Bonetsmüller-München 10. 8. 27 in München. Weitsprung: 5,90 Meter G. Gladisch-Karlstrabe 26. 6. 27 in Schwenningen.

**Stoßen:** Werfen: Kugelstoßen, 4 Km.: 11,29 Meter H. Döner-Charlottenburg 6. 8. 27 in Breslau. Speerwerfen: 600 Gm.: 27,575 Meter G. Gargus-Bredow 12. 6. 27 in Berlin. Diskus, 1 Km.: 38,34 Meter M. Reuter-Frankfurt a. M. 22. 8. 26 in Braunschweig.

### Schwimmen

#### Mannheimer Schwimmerfest

Eine neue Weta scheint wieder in den Reichen des Schwimm-Vereins Mannheim angebrochen zu sein, nachdem

sein Name in letzter Zeit in vielen Kreisen nur noch dem "Papier" nach existierte. Waren es in den letzten Monaten die schönen internationalen Erfolge des jungen, talentierten Bruchschwimmers Staudt gegen Desterreich und die Schweiz, der Gedächtnislauf und Feinauer im Wasserball, des jungen Wosso als Nachfolger des Olympiaschwimmers Bahnerer im Kunstspringen und nicht zuletzt des unermüdbaren, 44 Jahre zählenden Altersreifeischwimmers Jullis, so kann sich heute schon eine stattliche Juniorenmannschaft sehen lassen, die am letzten Sonntag zum größten Teil die Juniorenlaufstrecke bestanden.

Der Schwimmverein Mannheim hatte sich schon seit längerer Zeit den nicht unbekanntem Offenbacher S.V. 1899 als Gegner gewählt und startete in der Mainstadt zum Clubkampf. Der Ausgang dieses Kampfes war schwer vorauszusagen, da die Offenbacher in Strud, Engelhardt usw. Sprintmaterial besitzen, das den Mannheimern ein gewisses Plus voraus hat. Umso angenehmer überaschten daher die Mannheimer, als sie unter Herab der größten Energieleistung von den ansageliebenden vier Staffeln drei gewinnen und die große Staffel 10 mal 4 Bahnen im toten Rennen erledigen konnten. Ausgeführt war das Programm mit internen Offenbacher Jugendkämpfern, wo hervorragendes Material, besonders im Freistil, sein Können zeigte.

Der Besuch der Veranstaltung litt sehr unter den Fußballkämpfen sowie unter dem in Frankfurt stattfindenden Viskette. Die derzeitige technische Leitung des S.V.M. verspricht in den kommenden Monaten den besten Schwimm-koordinatoren schöne Kampfsätze durch Ausstrahlung von derzeitigen Klubwettkämpfen, um auf diese Art den jungen Neulingen die erforderliche Kampfroutine beizubringen.

#### Die Ergebnisse:

**Große Staffel 10 mal 4 Bahnen:** Totes Rennen in 5,49,3 Mannheim mit H. Bar, Kuhn, Hellerich, Winter, H. Rath, Jullis, Archimand, A. und H. Vichtl, Staudt, Reuberit hartnäckiges Kopf-an-Kopf-Rennen vom Start bis ans Ziel, wo Mannheim um Handschlag früher anschlößt, doch zeigen die Uhren gleiche Zeiten.

**Bruchstaffel 3 mal 8 Bahnen:** 1. Mannheim 4:31, 2. Offenbach, Mannheim mit Feinauer, Konrad und Staudt führt vom ersten Mann ab, sodas sich Staudt für spätere Rennen schonen kann.

**Freistilstaffel 3 mal 8 Bahnen:** 1. S.V. Mannheim in 3:48,4 mit H. und H. Vichtl und Staudt. Ein ganz erditterter Kampf.

**Olympische Staffel:** 4, 8, 16, 8, 4 Bahnen: 1. S.V. Mannheim 6:33,4; 2. Offenbach, Mannheim mit Jullis, H. Vichtl, H. Vichtl, Staudt und Rath geht vom Start weg in knappe Führung und kann nach prächtigem Schwimmen H. Vichtl gegen Strud einwandfrei als Sieger anschlößen. Kr.

#### Allgemeines

##### Von den Olympischen Spielen 1928

Das Olympische Hochturnier in Amsterdam ist jetzt erschienen. Die Zahl der Spiele wird genau nach der Zahl der teilnehmenden Mannschaften reguliert. Es finden statt: bei 8 Mannschaften 10 Spiele, bei 7 Mannschaften 13 Spiele, bei 6 Mannschaften 16 Spiele, bei 5 Mannschaften 18 Spiele, bei 4 Mannschaften 22 Spiele, bei 3 Mannschaften 26 Spiele, bei 2 Mannschaften 28 Spiele, bei 1 Mannschaften 28 Spiele.

## Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

**Die frische Rest hilft dem Christkind.** Ungezählte Kinderbergen wagen dem Weihnachtsfest in großer Erwartung entgegen. Das Christkind hat alle Hände voll zu tun. Darum hilft die frische Rest ein wenig bei den Vorbereitungen mit. Sie freicht die köstlichen Rest-Brote. Sie sorgt dafür, daß der Mutter der Stoffen und die Weihnachtsbäckerei gut gerät. Verwendet darum für eure Bestvorbereitungen die frische Rest, die bayerische Kernmargarine aus den G.M.S. Nürnberg.

**Selbstbehandlung von Katarrhen.** Zur Bekämpfung von Katarrhen, Rhüma und sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane werden zur Zeit so vielerlei Präparate und Apparate angeboten, daß es angebracht erscheint, darauf hinzuweisen, daß der Wiesbadener Doppelinhalator, hergestellt von der Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft in Wiesbaden, das Beste und Vollkommenste auf dem Gebiete ist. Jeder, der ihn hat, lobt ihn und ist überascht von den Erfolgen.

**Wach-Raischlage für wolkene Gewebe.** Drei Feinde bedrohen die wolkene Gewebe: Hitze, Reiben und scharfe Waschlittel. Vermeiden Sie daher helbes Wasser beim Waschen, Sonnenhitze oder Fernwärme beim Trocknen, das helbe Eisen beim Bügeln. Vermeiden Sie ferner alles Reiben und Auswinden und waschen Sie nur im reinen milden Luz.

**Seifenstaum.** Luz-Seifenstaum und das absolute unverfälschte Waschlittel für Wollstoffen. Das Waschen ist denkbar einfach. Man schlägt einen starken lauwarmen Schaum (Wollstoffen sollten nicht kalt gewaschen werden) und wäscht darin durch bloßes Auf- und Niederdrücken, ohne zu reiben. Dierauf braucht man nur noch mehrmals gründlich in lauwarmem Wasser zu spülen. Außerordentlich wichtig ist die richtige Behandlung nach dem Waschen. Man trockne Wollstoffen nicht in der Sonne oder Feuchte, sondern am besten auf einem weichen Tuch ausgebreitet. Gebügelt werden Wollstoffen, wenn noch feucht, und zwar von der linken Seite mit nur mäßig warmem Eisen. Bei Beachtung dieser Waschlittel-Schriften lassen sich Wollstoffen lange Zeit wie neu erhalten.



**Wetternachrichten der Reichswehr-Landeswetterwarte**  
Beobachtungen bodischer Wetterbeob. (7<sup>te</sup> morgens)

St.	Bar.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.
Berlin	101	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Hamburg	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Köln	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
München	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Wien	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
London	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Amsterdam	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Rotterdam	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Antwerpen	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Lüttich	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Brüssel	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt	10	10
Paris	100	SW	3	1	NO	10m	bedekt		

Standesfamliche Nachrichten

Verkaufset:
Monat November 1927
Ingenieur W. Delvenne u. Anna Verlon...

Verkaufset:
Monat November 1927
Kaufmann Emil Ober u. Rosa Traub...

Verkaufset:
Monat November 1927
Oberleutnantbesitzer Karl Frdr. Einemann...

Verkaufset:
Monat November 1927
Fabrikant Otto Karl Schmitt u. S. Alfons...

Herzliche Bitte.
Im andern Pflanzling, Kinder armerer...



Nur ein sorgsam gepflegter Teint

bringt Toilette und Schmuck zur vollen Geltung.
'4711' Matt-Creme, am Tage mehrmals leicht in...

Echt nur mit der ges. gesch. '4711' (Blau-Gold-Elkotte)
'4711' Matt-Creme
In reinen Zinstuben zu...

4711 Matt-Creme

ALPURSA AG. BIESSENHOFEN BAYER. ALLGAU
SIND in
ausführlich
die Sie wählen, so haben Sie doch das Recht, Gleichwertiges dafür einzusetzen.

Breisacher Münsterbau-Geld-Lotterie
Ziehung am 9. Dezember
1875 Geldgew. und 1 Prämie
RM 12500.-
RM 6000.-
RM 5000.-
RM 1000.-

Vermietungen
Zu vermieten!
1. Parterre geleg. Kontorräume mit Parkettboden, Zentralheizung, Boiler und Licht...

LÄKEROL
Was sagt Herr Kammer Sänger Richard Tauber?
Ich bestätige hiermit gerne, daß die LäkeroL-Tabletten nicht nur von angenehmem Geschmack, sondern vor allem von ausgezeichneter Wirkung auf die Organe des Halses und des Stimmapparates sind!



Eugen Kentner A.-G.
MANNHEIM Nr. 4.1

Eugen Kentner A. G.

Spezialfirma für moderne Fensterdekoration
Mechanische Weberei: Plauen i. V. Gardinenfabrik Stuttgart

Verkaufshaus:

Mannheim, P 4, 1 Strohmärkt

Unsere Spezialität:

Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse ohne Zwischenhandel

unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit!

Tatsächliche Vorteile genießen Sie nur dann, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen!

Bitte, besuchen Sie uns, wir werden Ihnen unsere große Leistungsfähigkeit durch gute Qualitäten und billigste Preise beweisen.

Wir bitten höfl. auf Firma u. Hausnummer genau zu achten



Moderne Gardinen- und Fenster-Dekorationen

direkt aus eigener Fabrik.

Wir bieten als einzige Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation

bedeutende Vorteile

und eine

ganz besondere Preiswürdigkeit!

Wir bringen eine prachtvolle Muster-Auswahl

mit künstlerischem Geschmack von der billigsten bis feinsten Ausführung.

Robert Merkwitschka
Allen Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, das unser lieber Sohn, Neffe und Bräutigam...
nach langem, schweren Leiden am Sonntag vormittag 11 Uhr im Alter von 22 Jahren sanft entschlafen ist.

Vermischtes
Tücht. Teilhaber in Fabrikbetrieb gef. Angeb. u. S G 78 an die Gef. Nr. 9800
Plissees Plisseeröcke von 3 Mk. an Stoffköpfe
Hohlraum schnell u. billig Schammeringer, T 1, 10
Harmonium Aeolus-Orgel preklariert abzugeben. Wilko Meyer, D 2, 10. 190906

Sprechapparate
Kofferapparate von 26 M an. Schatullen von 55 M an. Schrankapparate von 112,50 M an. Bei überlegener Qualität unerreicht billig. Unübertreffliche Klangschönheit infolge moderner Metalltonführung. Gediegene Ausstattung. Bequeme Teilzahlung bei geringem Aufschlag.
L. Jung, Mannheim N 4, 10 N 4, 10

Lerne Deine Kinder zum Selbststricken an
Was die Kinder in der Jugend lernen, kommt ihnen später zugute. Die Kunst, aus Eslinger Wolle Mädchen, Strümpfe, Decken und Kissen selbst herzustellen, macht viel Freude und erspart der Haushaltin manche Ausgabe. Bringen Sie deshalb Ihren Kleinen schon frühzeitig die Anfangsgründe des Strickens bei, durch diese nützliche und praktische Tätigkeit beschäftigen Sie die Pflanzlinge und halten sie gleichzeitig zu erster Arbeit an. Kaufen Sie aber Eslinger Wolle, damit Ihre Kinder vom ersten Tag an wissen, was gute Wolle ist.
Eslinger Wolle

Max Stern
Charlotta Stern geb. Glessow
Vermählte
auf Reisen
Mannheim Crefeld 13106

Teppich- u. Linoleum-Haus
M. BRUMLIK
empfiehlt
Wihnachts-Geschenke
Chaiselongues mit und ohne Decken Plüsch- und Linoleum-Teppich, Schlafdecken, Stoppdecken, ... schdecken Stores- und Madras-Garnituren, alle Farben Stoff- und Linoleum-Läufer, in allen Breiten Bettvorlagen in allen Größen und Qualitäten

Dr. med. Michael Würzburger
in Mannheim, C 1, 16
Facharzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
Sprechstunden: Montag bis Freitag 10-12 Uhr, außerdem nach vorheriger Vereinbarung. Privatwohnung und Nachtlokale: N 7, 1. Diathermiebehandlung 13110

Offene Stellen
Margarine-Verteiler
Kaufmann
Stellen-Gesuche
Maschinenbauer
Verkaufe
Schw. Herd
Kaspertheater
Piano

Brauerei Schwarz-Stordien
Aktiengesellschaft in Speyer a. Rh.
Die 2. ordentliche Generalversammlung findet am Freitag, den 8. Januar 1928, nachmittags 12 Uhr im Sitzungssaal der Oberen Langgasse Nr. 7 in Speyer a. Rhein statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Geschäftsführers und Prüfungsberechtigter; 2. Bericht des Bilanz auf 30. September 1927 nach Gewinn- und Verlustrechnung; 3. Festsetzung der Höhe der Verwendung des Reingewinnes; 4. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Die Herren Aktionäre werden hierzu höflich eingeladen und gebeten, ihre Aktien (ohne Gewinnanteilschein) gemäß § 28 der Statuten bis längstens 2. Januar 1928 in Frankfurt a. Main bei Herren Boh & Ortz, in Mannheim bei der Rheinischen Kreditbank sowie deren Filialen, in Speyer bei der Rheinischen Kreditbank, bei der Speyerer Volksbank oder bei der Stelle der Gesellschaft zu hinterlegen, wogegen die Eintrittskarten verabfolgt werden. Die Beschlussfassung kann auch bei einem Notar erfolgen. Speyer a. Rhein, den 8. Dezember 1927. Der Aufsichtsrat: G. Schneider, Gesch. Vorsitzender, Vorsitzender.

Verkaufe
1 Tiegeldruckpresse
1 Schneidemaschine
Warenchränke
Kauf-Gesuche
Kinder-Auto
Butter-Puppenwagen
Grammophon-Tisch
Chaiselongue und Divan

Verkaufe
Miet-Gesuche
Vermischtes
Bücherschrank
Perzina-Flügel
Vermietungen
Speisezimmer
Unterricht
Klavierunterricht
Vermischtes
Kanarienvogel

